

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise und direkt beim Verlage angenommen.
Wegpreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Postgeld.
Das Weltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. D. N. 9300
Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Lützowstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Die 6spaltige Kleinmeterspalte oder deren Raum kostet 10 Pfennig, die 3spaltige Mittelmeterspalte im Reklameteil und an der Spitze des Blattes 1.— Reichsmark.
Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 10 Prozent Rabatt.
Al. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fette Wörter 20 Pf.

Weltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung.

Jahrespreis-Anschluss:
Sammel-Nr. B 2 Lützow 0671.

Postcheckkonto:
Berlin 1519 51.

Nr. 6. Berlin, Montag, den 8. Januar 1934. 79. Jahrg.

Ämtliches.

Weitere ämtliche Bekanntmachungen sind im Inzeratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Polizeiverordnung
betreffend die Belämpfung der Mäudenplage.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 142 ff. des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisaußenbüros für den Kreis Teltow folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Grundstückeigentümer und Pächter, sowie deren Stellvertreter sind verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Mäuden durch Auskämmern der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Mäudenpulver oder durch Abkloppen der Wände und Decken durch Verdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonst wirksamer Weise zu vernichten.

Die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Verfüugungsmittels kann polizeiförmig angeordnet werden.

Die Mieter haben die betreffenden Räume zur Durchführung der Belämpfungsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen.

§ 2. Beim Abkloppen ist zur Vermeidung von Feuersgefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren; ein Feuerhalter und ein Feuerlöscher sind zum Abkloppen und Ausschlagen eines etwa entzündeten Feuers bereit zu halten. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgelampt werden.

§ 3. Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst dann zu beginnen, wenn durch öffentliche polizeiliche Bekanntmachung dazu aufgefordert wird.

Bei frühzeitigem Ausfalle der Arbeiten sind sie auf polizeiliche Aufforderung zu wiederholen. Die Durchführung der Mäudenbelämpfung muß bis Mitte März eines jeden Jahres erfolgt sein.

§ 4. Außerdem sind die im § 1 genannten Personen verpflichtet, in den Monaten April bis einschließlich September jeden Jahres mindestens einmal monatlich die auf den Grundstücken befindlichen lebendigen Mäuden zu vernichten — falls nicht die gänzliche Beseitigung vorgezogen wird — mit Petroleum oder mit einem anderen wirksamen Mittel zu überziehen.

§ 5. Den mit der Ausübung von Kontrollen betrauten Polizeibeamten ist bei Tage das Betreten der in Frage kommenden Räumlichkeiten — auch derjenigen der Mieter — zu gestatten.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft, bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem auf die Veröffentlichung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 2. Februar 1927.
Landrat des Kreises Teltow.

Winter-Mäudenbelämpfung 1933/34.

Vorliegende Polizeiverordnung betr. die Belämpfung der Mäudenplage bringe ich in Erinnerung. Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, der Durchführung der Mäudenbelämpfung ihr Augenmerk zuzuwenden. Die Auswahl eines besonderen Belämpfungsmittels im Sinne des § 1 Abs. 2 wird den Ortspolizeibehörden überlassen. Das in der Polizeiverordnung vorgesehene Abkloppen der Wände und Decken wird vermieden werden, wo es sich um Wände, Decken und Fußböden handelt, die nicht als feuerhemmend im Sinne der Polizeiverordnung anzusehen sind. Im übrigen ist beim Abkloppen, wie bereits in der Polizeiverordnung selbst zum Ausdruck gebracht, mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren und für Vereinstellung von Feuersmitteln zu sorgen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf ebenfalls nicht abgelampt werden.

Mit den Vernichtungsarbeiten ist nach Eintritt von Frostwetter alsbald zu beginnen. Die Maßnahmen müssen spätestens bis Mitte März durchgeführt sein.

Berlin, den 3. Januar 1934.
Landrat des Kreises Teltow. Rodeniede.
A. J. 3696.

Rücktritt des französischen Kabinetts?

Paris. Wie der „Matin“ meldet, hat Ministerpräsident Chaumets den Kolonialminister Dalmier, der in den Stasfity-Standal verwickelt sein soll, ersucht, sein Rücktrittsgesuch einzureichen; dieser habe jedoch das Gesuch abgelehnt. Chaumets habe darauf den Rücktritt des gesamten Kabinetts ins Auge gefaßt. Wie das Blatt weiter meldet, ist zu erwarten, daß der Staatspräsident Lebroun den Rücktritt des Kabinetts annehmen und Chaumets beauftragen werde, das Kabinett umzubilden. Chaumets werde versuchen, Gerriot zur Mitarbeit zu gewinnen.

Deutschland und das Ausland

Eine Unterredung mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gewährte dem Vertreter eines Schweizer Blattes eine Unterredung, in der er zahlreiche in der Schweiz verbreitete Irrtümer, Vorurteile und ausländische Fingennachrichten über die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland mit überzeugender Klarheit und Eindeutigkeit zurückwies oder richtigstellte.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß das nationalsozialistische Deutschland unmöglich Sympathien für die demokratische Schweiz hegen könne, antwortete der Stellvertreter des Führers, daß Deutschland seine Sympathien zu anderen Völkern nicht von deren Staatsform abhängig mache.

Im weiteren Verlaufe der Unterredung bezeichnete der Stellvertreter des Führers die in der Schweiz verbreiteten Gerüchte, ein Ziel der nationalsozialistischen Politik sei die Einverleibung der deutschen Schweiz in das Reich, als eine der vielen von antideutschen Propagandazentralen im Ausland verbreiteten Fingernachrichten. Kein ernsthafter Mensch in Deutschland denke daran, die Unabhängigkeit anderer Staaten auch nur anzutasten. Auch die in französischen Zeitungen verbreitete Behauptung von einem Durchmarschplan des deutschen Generalkommandos durch die Schweiz im Falle eines deutsch-französischen Krieges beweise lediglich, wo die Sündenpfänder der Weisheit Hitlers, eine Befriedung Europas herbeizuführen zu suchen sind.

Der Pressevertreter gab dann der freundlichen Uebersetzung Ausdruck, die die Friedensgedanken des Reichskanzlers in der Schweiz ausgefaßt haben und sagte, man zweifle nicht, daß sie ehrlich gemeint seien, aber

man besaube, daß maßgebende Unterführer in der nationalsozialistischen Bewegung Anhänger einer starken Rüstungs- und Bewachungspolitik seien. Auch diese Meinung kennzeichnete Rudolf Heß als eine Auswirkung der Heß- und Grenzpropaganda,

die die erlogene Behauptung aufgestellt habe, es beständen zwischen dem Führer und maßgebenden Unterführern Meinungsverstöße. In Deutschland, erklärte Heß, und das ist Adolf Hitler, führt nach freiem Entschluß der Deutschen nur einer, und das ist Adolf Hitler.

Weiter erklärte er, daß der Eintritt in die SA freiwilliger Natur sei und aus Liebe zum Führer erfolge, daß ferner die sogenannte Gleichschaltung aus den vielfältigen Verbänden einen festen Staatsorganismus geschaffen habe, der eine Garantie für die Zukunft der Nation sei.

Zum Schluß fragte der Schweizer, wie es mit der Pressefreiheit und der Hebelverehrung in Deutschland stünde; ob letztere nicht ein Gefährnis der Schwäche sei. Hierzu führte Heß u. a. aus: Das Ausland sollte uns die Beforgnis um die Entwicklung der deutschen Kultur — wenn eine solche berechtigt wäre — ruhig selbst überlassen.

Die geistige Freiheit aller derer, die schöpferisch für den Bestand der deutschen Nation arbeiten, ist keineswegs gefährdet.

Wir reglementieren nicht die Kunst und die Kultur, wir ziehen ihr vielmehr schützende Grenzwälle, die sie vor Zersplitterung und damit Unruhmöglichkeit bewahren. Wir glauben nicht, fuhr Heß fort, daß der nationale Schweizer die Verehrung, die er für einen Wilhelm Tell empfindet, als Zeichen innerer Schwäche auslegt. Wir Nationalsozialisten lieben die Männer, die Geschichte machen, und die Helden, deren Leben uns vorbildlich ist — nicht, um uns Mut zu suggerieren, sondern wir lieben sie aus dankbarem Herzen, weil sie die deutsche Nation am Leben hielten und gestärkten.

Die geistige Freiheit aller derer, die schöpferisch für den Bestand der deutschen Nation arbeiten, ist keineswegs gefährdet.

Wir reglementieren nicht die Kunst und die Kultur, wir ziehen ihr vielmehr schützende Grenzwälle, die sie vor Zersplitterung und damit Unruhmöglichkeit bewahren. Wir glauben nicht, fuhr Heß fort, daß der nationale Schweizer die Verehrung, die er für einen Wilhelm Tell empfindet, als Zeichen innerer Schwäche auslegt. Wir Nationalsozialisten lieben die Männer, die Geschichte machen, und die Helden, deren Leben uns vorbildlich ist — nicht, um uns Mut zu suggerieren, sondern wir lieben sie aus dankbarem Herzen, weil sie die deutsche Nation am Leben hielten und gestärkten.

In Deutschland entlassene Beamte von der Saarkommission eingestellt.

Erier. Die Regierungskommission des Saargebietes hat, nachdem die luxemburgische Regierung es abgelehnt hat, Beamte für die saarländische Geseimpolizei zur Verfügung zu stellen, deutsche Emigranten in der saarländischen Polizei zur besonderen Verwendung eingestellt. Es handelt sich dabei um die Kriminalassistenten Lehner und Laurille und den Kriminalkommissar Madys und den früheren Oberregierungsrat Hahler. Neuerdings beschäftigt sie auch noch den früheren Regierungsrat Danzgrün.

Diese Beamten sind sämtlich im Reichs freislos entlassen worden, teils werden sie von der Staatsanwaltschaft gesucht.

Unertäglicher Schulkontrakt im Saarland

Denkschrift der „Deutschen Front“ an den Völkerrund.

Saarkrücken. Die Deutsche Front des Saargebietes hat gemeinsam mit der Deutschen Gewerkschaftsfront dem Völkerrund eine zweite Denkschrift zugehen lassen, die sich mit dem immer unerträglicher werdenden Schulkontrakt im Saargebiet beschäftigt. Die Denkschrift fußt auf der öffentlichen Erklärung der Regierungskommission vom 23. Februar 1925, daß sie die Freiheit des Schulbesuches schützen werde.

In der Denkschrift heißt es dann: Im Gegensatz zu dieser öffentlichen Erklärung der Regierungskommission hätten in dem Prozeß gegen den saarländischen Großindustriellen Hermann Bösching 13 Zeugen aus Bergmanns- und sonstigen Arbeiterkreisen das Saargebiet unter Eid ausgesagt, daß auf sie ein unzulässiger Zwang, ihre Kinder in die französischen Schulen zu schicken, ausgeübt werde. Die 13 Zeugenansagen seien aus einer sehr viel größeren Anzahl von Fällen ausgewählt worden. Ein erhebliches umfangreicheres Material könne noch vorgelegt werden.

Zwischenfälle bei einem Dollfuß-Besuch.

Wien. Wie erst heute bekannt wird, war am Freitagabend Bundeskanzler Dollfuß mit seiner Familie in Gamsing im Niederösterreich eingetroffen. Während seines Aufenthaltes dafelbst ereigneten sich mehrere Zwischenfälle. So verlagte plötzlich die Sichtung, und die Wasserleitung des Ortes wurde in die Luft gesprengt. Zu gleicher Zeit explodierten zahlreiche Papierbiller. Als es schließlich nach einigen Stunden gelungen war, eine Notbeleuchtung einzurichten, sah man, daß alle Straßen mit Papier-Säntenzweigen überfäht waren. Der Bundeskanzler verließ bald darauf mit seiner Familie wieder den Ort.

Hungerstreik in einem österreichischen Konzentrationslager.

Wien. Sämtliche Insassen des Konzentrationslagers Wöllersdorf sind in den Hungerstreik getreten. Es handelt sich hauptsächlich um inhaftierte österreichische Nationalsozialisten. Diese Tatsache, die die Behörden ängstlich geheimhalten wollen, wurde dadurch bekannt, daß von dem Krankenhaus in Wiener-Neustadt an die Wiener Psychiatrische Klinik das Ersuchen gerichtet wurde, 90 Plätze frei zu machen. Es wurden jedoch nur 6 Personen auf dem Umweg über das Krankenhaus in die Klinik eingeliefert, und zwar 3 Nationalsozialisten und 3 Kommunisten. Nur in dieser Klinik wird die Zwangs-ernährung auf ärztlichem Wege durchgeführt. Die Insassen der Klinik werden von vier Polizeibeamten bewacht, die, um die Sache weniger auffällig zu machen, Zivilkleider tragen.

Titulescu auch im neuen Kabinett Außenminister.

Bukarest. Außenminister Titulescu hat sich nunmehr bereit erklärt, das Außenministerium im Kabinett C. I. Brătianu beizubehalten. Damit ist die rumänische Regierungskrise, die durch die Ermordung des Ministerpräsidenten Duca ausgelöst wurde, endgültig beigelegt. Die Tatsache, daß Titulescu auch im neuen Kabinett Außenminister bleibt, bedeutet, daß der bisherige außenpolitische Kurs Rumaniens weiter beibehalten wird. Da Titulescu von jeher ein hartes Vorgehen gegen die Eisene Garde und gegen andere rechtsradikale Strömungen gefordert hatte, ist nunmehr auch der innenpolitische Kurs der Regierung eindeutig festgelegt.

„Ist' immer Treu' und Redlichkeit“ ...

... und woran man sonst die neuen Wellenlängen der deutschen Gendern in der Nacht zum 15. Januar erkennt.

„Ist' immer Treu' und Redlichkeit“ — diese schöne alte Melodie des Glockenspiels in der Potsdamer Garnisonkirche ist seit dem bewundernswürdigen Tag des 21. März wohl allen deutschen Mundfunkhören bekannt und lieb geworden: Das „Ausenzeichen“ unseres Deutschlandsenders. Manche andere Melodie hat seitdem die alten Welter-Wellenlängen der deutschen Länder abgeleitet. Damit die in der Nacht zum 14. zum 15. Januar erfolgende Umstellung der Wellenlängen nach dem Luzerner Wellenplan auch für alle Hörer erleichtert wird, spielen die Gendern in dieser Nacht besonders ausgewählte charakteristische Melodien, die auch ohne Umsager jedem Hörer anknüpfen sollen, welchen Sender er im Lautsprecher hört. Selbstverständlich hat Königswusterhausen das Lied der Garnisonkirche behalten. Keiner möchte es gern missen; aber die Hörer der Bezirksender müssen sich für diese Nacht vorübergehend umstellen auf neue Melodien. Berlin, mit der neuen Wellenlänge 356,7 m, spielt in dieser Nacht die Volksweise „Gold und Silber...“ was nicht unbedingt ein verfehlter Hinweis auf den gut ausgebildeten Erwerbssinn der Reichshauptstädter sein muß. Was könnte Köln-Rangenberg (455,9) wohl anderes spielen, als „Ein rheinisches Mädchen...“? Die Münderer sind kennlich an dem schönen sentimentalen „O du mein Edelweiß“. Dagegen ist nicht klar ersichtlich, was das Pauzenzeichen der Leipziger (382,2). „In einem kühlen Grunde“ mit dem „heissen Blumengarten“ zu tun hat, der doch für die Pfeifstabs (sprichwörtlich geworden) in Hamburg (331,9) und die Reeperbahn sind in der Vorstellung aller ungetrenntlich verbunden. Also heißt es: „Auf der Reeperbahn...“ an der Alster. Breslau (315,8) hat den „Hohenfriedberger Marsch“, das Andenken an die große Vergangenheit Preußens, behalten. In Ostpreußen wohnender Heilsberg (291,0) kündigt das Majakulische „Bild flutet der See“, und Königsberg (223,6) gibt eine zarte Mahnung und Erinnerung mit „Horch, was kommt von draußen rein?“. Frankfurt (251,0) spielt „Unter einem Pflaumenbaum“ von Schubert-Werte, während für Stuttgart-Mühlacker (222,6) die Volksweise „Am Brunnen vor dem Tore“ ausersuchen ist. Gelmis (243,7) gibt als Pauzenzeichen das Heimatlied der SW „Mein Schloßerland“, und das schlesische Hannover (225,6) läßt sich mit dem Galopp „Die lustigen Drei“ vernehmen. Nürnberg auf der deutschen Gleichwelle 236,8 füllt die Pauzen mit dem „Güldenring-Opfer“ von Rinde, und Augsburg (236,8) gibt die „Kleine Garbe“ von Kollo-Frey.

Aus der Reichshauptstadt Berlins Polizeipräsident v. Levetzow 64 Jahre alt.

Der Berliner Polizeipräsident, Kommandant a. D. Magnus v. Levetzow, vollendet am Montag sein 63. Lebensjahr. Als Nachfolger des zum Oberpräsidenten ernannten Polizeipräsidenten Melzer nach Berlin berufen, steht Magnus v. Levetzow jetzt seit nahezu einem Jahr an der Spitze der Berliner Polizei. Er kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Reichshauptstadt wieder zu einer ordentlichen und würdigen Zentrale des Reiches gemacht zu haben. Mit welcher unerschütterlichen Treue auch seine alten Untergebenen aus der Marine an ihrem Vornamen hängen, beweist u. a. der Umstand, daß am Montag eine Abordnung der alten Mannschaft des ehemaligen Schlachtkreuzers „Moltke“, den v. Levetzow als

Stapitan z. S. mehrere Jahre hindurch führte, im Polizeipräsidentium mit der Kriegsschiffes des Schiffes erschienen, um dem Polizeipräsidenten v. Levetzow ihre Glückwünsche darzubringen.

Wohlfahrtsfeier für Gaufrüher Oberst v. Lud. Im Großen Saal des Kriegerevereinshauses in der Chausseestraße fand eine eindrucksvolle Wohlfahrtsfeier für den Berliner Gaufrüher des Stahlhelm Groß-Berlin, Oberst v. Lud statt. Oberst v. Lud ist in einem anderen Gau außerhalb Berlins versetzt worden. Er dankte für die treue Gefolgschaft des Stahlhelm zu ihm und zum Früheren Adolf Hitler.

50-Jahr-Feier der Dantesfeier. Die Dantesgemeinde beging am Sonntag in einem feierlichen Gottesdienst das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Kirche, die einst zum Dank für die glückliche Errettung des alten Staifers aus den Spenden des ganzen deutschen Volkes errichtet wurde. Als Vertreterin des Hohenzollernhauses nahm Prinzessin Friedrich Stigismund in Begleitung von Graf Plathen an der Feier teil. Unter den Ehrengästen sah man Vertreter taatlicher, städtischer und kirchlicher Behörden sowie zahlreiche Abordnungen der SW, des Stahlhelm und der Evangelischen Jugend.

Berlin. Verständigungsumgebung im Theater. In der Aufführung des Fliegerstückes „Am Himmel Europas“ im Berliner Lustspielhaus waren eine Anzahl französischer Jugendführer, die in Deutschland private Studien machen. Nach dem ersten Akt richtete ein Schauspielere an die französischen Gäste eine Begrüßungsansprache in Deutsch und Französisch. Die Stellen des Stückes, an denen von einer Verständigung unter Wahrung der nationalen Interessen beider Völker, von einer Verständigung im Geiste vorurteilsfreier Jugend die Rede ist, wurden immer wieder lebhaft beklatscht.

Der Deutsche Luftsport-Verband veranstaltet am Freitag, den 12. Januar, abends 8.15 Uhr, anlässlich des Geburtstages des Reichsluftfahrtministers Göring eine Festvorstellung des Gesellschaftersstückes „Am Himmel Europas“ im Lustspielhaus in der Friedrichstraße 236.

Karten zum Preise von 1,75 RM. sind im Vorverkauf erhältlich beim Vorstand des Deutschen Luftsport-Verbandes, Berlin W. 35, Harnischhof 17, Tel. B 1 Kurpfir 9351, und an der Theaterkasse.

Wohlfahrt.

„Die Wolle schäumt, und dann wird's richtig, — Die Wohlfahrt ist wieder da!“

Ja, das sind nun die gute Lichtpunkte in unserem Dasein, wenn uns das neue Jahr die neue Wohlfahrtzeit beschert. Der Deutsche trinkt nun einmal gar zu gern sein Bierchen, und wenn's noch dazu ein Bier mit besonderen Eigenschaften ist, dann doppelt gerne. Die aber kann man dem Wohlfahrt nun wirklich nicht absprechen — der „Bod“ hat's in sich. Er trinkt sich so angenehm, man kann schon das Urteil gehört hat, man werde beim Genuss dieses Labetrunkes immer nüchterner. Na, ob das wirklich zutrifft? Vielleicht ist's auch ein leichter Juckreiz, die Anzeichen hängen ja von den näheren Umständen ab, und die Menschen sind verschieden.

Das Wohlfahrt muß einem allein schon sympathisch werden, wenn man sieht, daß das normale Bodbier nur zehn- bis vierzehnprozentige Stammwürze hat gegenüber den sechzehn bis achtzehn Prozenten, mit denen uns der „Bod“ gegenübertritt. Rein Wunder, wenn der „Bod“ die Lebensgeister weckt! Was gibt's Fröhlicheres als unsere Wohlfahrt, bei denen allerlei des köstlichen Gebäus die deutsche Seele heruntertrinkt? Man höre beispielsweise: Müdigchen — allerdings die Vierstalt in der Vollendung — braucht rund 50 000 Zettoliter solchen Starkbieres. Dagegen ist die Reichshauptstadt mit ihrem Vorrat von etwa 33 000 Zettoliter durchgänglich doch geradezu beherrschend. Wenn wir dies alles bedenken, dann wollen wir uns nur freuen, wenn wir

jezt wiederum die Ströme kräftigen braunen Bieres erleben, in dem der „Bod“ wirkt, der alles flößt und narzt.

Insprechend allein schon der Name „Wohlfahrt“ und nicht minder ansprechend die Setzungsanzeigen und bunten Plakate, in denen der freitragende Bod mit seinen wehhaften Hörnern seine Utanen auf solch Gläsern Wohlfahrt unternimmt. Wollen uns an dieser Deutung des Namens genügen lassen; denn um die historische Auslegung ist's nicht völlig zuverlässig bestellt, soll ja doch der Name „Bod“ von der alten hannoverschen Stadt Einbeck — ohne eine Vierstalt ersten Ranges — herkommen.

Ganz gleich, wie der Name entstand: Wir haben nun einmal das kostbare Gebäus, das deutschen Weanenschänken entnommen und das nitigens sonst so köstlich hergestellt wie wie bei uns. Darum ein herzhafte „Prosit!“ und dazu das alte Wort:

„Immer lustig, fidele Brüder,
Stadt die klaffen Sorgen auf!“

Vom Wüchertisch

Woll in Gefahr! Der Geburtenrückgang und seine Folgen für Deutschlands Zukunft. 23 ganzseitige Tafeln mit Text. Herausgegeben von Otto Helmut. Mit einer Vorrede von Dr. G. H. Müller. Im Reichsministerium des Innern. Preis geb. 1 RM., 10 Stück je 0,80 RM., 100 Stück je 0,70 RM. Auf 1000 Einwohner trafen in Deutschland 1875 40 Lebend Geborene, 1930 nur noch 18. Aus dieser beiden Ziffern spricht die ganze Tragik der deutschen Zukunft, wenn uns nicht noch rechtzeitig auf unsere wüchertischen Pflichten. Das vorliegende Büchlein, dem Ministerialrat Dr. Gütt vom Reichsministerium des Innern ein warmes Wortwort mit auf dem Weg gibt, soll jedem Wohlgesonnenen in erbringlicher Weise warnen, wohin es führt, wenn wir weiter am Ein- und Zweifelhälften festhalten. Im Überaus eingehenden Vildern sind Geburten- und Sterberdifferenz dargestellt, der trügerische Geburtenüberschuss, der Altersaufbau und die Vergrößerung unseres Volkes, die Kosten, die die Kinderarmut dem Volke auferlegt, der Rückgang der Weltwertigkeit, die Zunahme der Winterwertigkeit, die Fruchtbarkeit der verschiedenen Religionsgemeinschaften, Kaffen und Völker, das bedrohliche Wachstum von Deutschlands Nachbarn, die Folgen der Verstärkung und die Ursachen des Geburtenrückgangs. Wer sich die erwähnten Zahlen und Bilder dieses Buches eingepägt hat, wird von der unheimlichen Größe der Gefahr überzeugt und er wird dazu gewonnen, an seinen. Zeit mitzuhelfen, daß es anders wird. Die nationalsozialistische Weltanschauung wird beim Einzelnen wie bei den gelebten. Maßnahmen des Staates dafür sorgen, daß hier Wandel geschaffen wird, zunächst ist es aber dringend nötig, daß das ganze Volk über die Größe der Gefahr aufgeklärt wird, und daß es einsteht, daß es sich nicht nur um den Schaden für das Volk, sondern auch um schwere Nachteile für den Einzelnen handelt, wenn wir ein überdeses Volk bleiben lassen, wie wir es heute sind. Das Büchlein kann dem besten Willigen Preis auch in Massen verbreitet werden, es ist hier eine dankbare Aufgabe für Verbände aller Art, das ihre zur Aufklärung der Volksgenossen beizutragen.

Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin.

Berlin und Umgebung: Wetterhin mit, wolfig bis heiter, lebhaftes Westwind. Deutschland: Im ganz Norddeutschland wechsellagig wolfig und mild, im Nordosten leichte Niederschläge, auch in Süddeutschland Temperaturanstieg, sonst keine wesentliche Veränderung.

Hauptgeschäftler: Wilhelm Jahn, Neue Mühle bei Königswusterhausen. — **Abgabeleiter:** Heinrich Jahn, Hantels Ullage (Post Zeuthen). Druck und Verlag: K. H. Köhler & Co., Berlin W. 35, Köhlerstraße 87.

Für unverlangt eingesandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung; Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Unberechtigter Nachdruck verboten.

Stieru 1 Weltage

Amtliche Bekanntmachungen.

(Siehe auch 1. Seite.)

Zum Zwecke der Umgestaltung der Denkmalsanlage in Stahnsdorf sollen folgende Wege über den Dorfplatz dem öffentlichen Verkehr entzogen werden:

- a) Der an der Hauptstraße beginnende, auf das Brabandische Gehöft zuführende Weg,
- b) der von dem Weg a) abzweigende, in Richtung des W. Kuhlmannschen Gehöfts laufende Weg und
- c) der Weg, der an der Hauptstraße beginnt und auf das Pfarrgehöft zuläuft.

Ich bringe dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, Einprüche binnen 4 Wochen zur Vernehmung des Ausschusses bei mir geltend zu machen.

Kleinmachnow, den 6. Januar 1934.

Der Amtsvorsteher als Wegepolizeibehörde.

Polizeiverordnung

betr. Zumberechtigungen gegen die Ortspolizei der Gemeinde Kleinmachnow vom 20. Januar 1932 und deren Nachträge über Baubehinderungen auf Teilen des Kleinmachnowener Geländes der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft m. b. H. Kleinmachnow = Berlin-Wichterfeld.

Auf Grund der §§ 14, 28, 33, 55 des Polizeiverwaltungs-Gesetzes vom 1. Juni 1931 (Gel.-G. S. 77) wird unter Zustimmung des Amtsausschusses für den Gemeindefreizeit Kleinmachnow nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

- § 1. Für jeden Fall der Nichtbefolgung der Ortsatzung der Gemeinde Kleinmachnow vom 20. Januar 1932 und deren Nachträge über Baubehinderungen auf den in Ortsatzung und Nachträgen näher bezeichneten Teilen des Geländes der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft m. b. H. Kleinmachnow wird hiermit die Befestigung eines Zwangsgeldes bis zu 50 RM. in Nichtbefolgungsfälle die Befestigung einer Zwangshaft bis zu 1 Woche angedroht.
- § 2. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Sie tritt am 31. Dezember 1932 außer Kraft.

Kleinmachnow, den 30. Dezember 1933.

Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

Verdingung.

Die Zifferarbeiten für drei Wohnhäuser in Summersdorf-Schießplatz sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Unterlagen sind gegen vorherige Einzahlung von 1. — RM. in bar erhältlich. Es können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche die Unterlagen bis zum 13. Januar 1934 angefordert haben.

Eröffnungstermin am 19. Januar 1934.

Veresbauverwaltungsamt Zülfersog.

General-von-Dettlicher-Strasse 18.

Von der Reise zurück

Dr. Schönberg, Augenarzt

Köpenick, Freiheit 1.

Wohn.: täglich 10—12.

Nachm.: nur Montag und Freitag 4—6.

Gefast-Beize farblich gleichmäßig.

Gefast-Beize ist nass wischbar.

Gefast-Beize bohnt so mähales u. hochglänzend wie Gefast-Bohrwachs Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Ende zum 15. Januar 1934 ein älteres, kräftiges

Mädchen

oder alleinlebende Frau, die das Malten übernimmt, bei freier Station, Gehalt und Mithalten. Schriftl. Angeb. an Förster E. Neumann, Gut Zebersee 5. Teupitz.

Achtung! Landwirte!

Autowagen!

Ein erstklassiger, viertüriges, 5fach stark ballonbereift, mit Reserverad, zu verkaufen. Preis 125. Angebots an H. Schradtner, Trebbin, Bahnhöfstr. 3. Tel. 461.

Amtliche

Formulare

stets vorrätig

Kob. Köhler & Co.

Berlin W. 35

Köhlerstr. 87

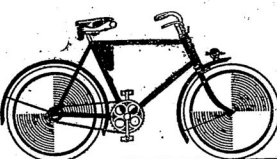
Samml.-Nummer: B 2 Köhler 6071

Grundstücke

kauft und verkauft jeder schnell und günstig durch eine Anzeige im

Teltower Kreisblatt

Miele



Das Rad der günstigen Preislage

und der hohen Qualität für anspruchsvolle Fahrer.

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen

Vertrauen gegen Vertrauen.

Wertpapierläufe als Beweis des Vertrauens — Warum 50prozentige Transferrierung? — Keine Butter mehr aus Finnland — Frankreich droht die deutsche Einfuhr auszuführen auf ein Viertel des bisherigen Umfangs ab

Schon im vergangenen Jahr war nach der Stabilisierung unserer politischen Verhältnisse eine rege Kaufkraft für deutsche festverzinsliche Papiere, für Pfandbriefe und Kommunalanleihen beobachtet worden. Zum Jahresbeginn erfuhr das Interesse für diese Wertpapiere eine wesentliche Verstärkung. Fast sämtliche Werte stiegen um ein beträchtliches. — Man hat sich gefragt, woher diese Aufwärtsbewegung, die einen fast heftigen Charakter annahm, hat gefragt, ob hier künstliche Anregungen vorliegen. Von künstlichen Anregungen ist keine Rede. Hinter dem Aufwärtstreben der Börse standen nämlich echte und umfassende Publikumskäufe, so daß es sich um eine völlig gesunde Entwicklung handelt. Da die Käufer feinsinnig Befürchtungen über plötzliche unliebsame Wendung in unserem politischen oder wirtschaftlichen Leben mehr zu fürchten haben, legen sie ihr freies Anlageguthaben des Geldes in den genannten Werten an und erbringen damit den Beweis dafür, daß echtes Vertrauen in die künftige Wirtschaftsgestaltung eingezogen ist. Daß in der letzten Woche gleichzeitig mit den festverzinslichen Werten auch die Aktien größtenteils nach oben strebten, erklärt sich daraus, daß einmal ein fester Rentenmarkt naturgemäß für die Gesamtbörse eine starke Anregung bedeutet, und zum andern daraus, daß die Kurse der Dividendenpapiere, die sich bisher der Aufwärtsentwicklung noch nicht voll angepaßt hatten, auf eine Kursbesserung hoffen lassen. — Ein derartig gesunder Geldmarkt bietet die sicherste Gewähr dafür, daß im Laufe dieses Jahres die Vereinerung der Zinsfrage, die eine der wesentlichsten Punkte des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms ist, vorgenommen wird, und zwar eine organische Zinssetzung, d. h. eine Zinssetzung, die mit der Entwicklung der Wirtschaft Hand in Hand geht. Eine derartige Zinssetzung ist das Gegenteil von der für eine Volkswirtschaft untragbaren gewaltsamen Zinssetzung, wie sie feinerzeit zur Anwendung gekommen wäre, der durch Notverordnung bestimmt, daß die Zinsen von heute auf morgen um durchschnittlich zwei Prozent zu ermäßigen seien. Um die organische Zinssetzung mit Erfolg durchzuführen zu können, hat die Reichsbank neuerdings bedeutende Gleichstellungen im Lombardverkehr vorgenommen. Ferner hat der Reichsfinanzminister die sogenannte Silberding-Reichsanleihe aus dem Jahre 1929 zum 1. Juli dieses Jahres gestündigt. Diese Anleihe war feinerzeit mit ganz besonderen Vorzügen, Befreiung von der Vermögens-, Erbschafts- und Einkommensteuer, und mit einem besonders hohen Zins ausgestattet worden, um möglichst viele Anleihebesitzer, die damals schwer zu finden waren, zum Kauf zu verleiten. Diese Anleihe bedeutete für den Rentenmarkt eine bedeutende Belastung. Wenn sie abgelöst ist, ist damit ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Befriedigung unseres Geldmarktes getan.

Von diesem langsamen, aber sicheren Fortschreiten auf dem Wege der Befriedigung unserer Wirtschaft können uns auch die schärfsten Vorwürfe des Auslandes nicht abbringen. Es nicht, daß England und Amerika jetzt Empörung darüber zur Schau tragen, daß die Deutsche Reichsbank nur noch zu 30 Prozent die Schuldentragungen an das Ausland in entsprechenden ausländischen Zahlungsmitteln leistet, mit anderen Worten nur noch eine 30prozentige Transferrierung vornimmt. Ganz abgesehen davon, daß der Satz von 30 Prozent nur eine grobe Durchschnittszahl bedeutet — tatsächlich werden trotz der Transferrierung noch 77 Prozent der Zinsforderungen des Auslandes befriedigt — und diese Leistungen das Höchstmaß dessen darstellen, was deutscherseits geleistet werden kann, handelt es sich bei diesen deutschen Bestimmungen um aus der Zwangslage entstandene Maßnahmen. In dieser Lage können weder Protestnoten noch Handelsvertragskündigungen, noch Bergforderungen von Einfuhrkontingenten etwas ändern. Einzige und allein eine verständliche Einstellung des Auslandes der deutschen Lage gegenüber über könnte auf die Dauer Wandel schaffen. Tatsache ist, daß wir für 1934 1213 Millionen Devisen benötigen. Diesen 1213 Millionen steht ein geschätztes Devisenaufkommen aus dem Kapitalverkehr von 250 Millionen gegenüber. Die restlichen 963 Millionen Devisen müßten also aus dem Ueberfluß des Warenverkehrs heringeholt werden, das heißt, es müßten monatlich mindestens 30 Millionen Mark Warenüberschüsse erzielt werden. Tatsächlich ist aber der Ueberfluß aus unserer Handelsbilanz im letzten Jahr wesentlich geringer gewesen, ganz davon abgesehen, daß die deutsche Einfuhr von Monat zu Monat mehr steigende Zufuhren einfließt, die im Durchschnitt nur zur Hälfte in Devisen, zur anderen Hälfte mit Kreditpermanen, Registermarken und Credits bezahlt werden. Mit anderen Worten, wir haben tatsächlich keineswegs genügend Devisen, um den Wünschen des Auslandes auf größere Transferrierungen nachzukommen. Wenn Amerika und England jetzt dadurch einen Druck auf Deutschland ausüben versuchen, daß sie noch weniger Waren aus Deutschland beziehen wollen, so kann demgegenüber nur von einer unfaßlichen Verfallenslosigkeit in bezug auf die deutsche Lage, von einer rührenden Verfallenslosigkeit einem ganz einfachen Reduzierungspiegel gegenüber gesprochen werden. Die deutsche Zahlungsfähigkeit wird erst in dem Augenblick wieder hergestellt sein, in dem die Gläubiger sich dazu verstehen, mehr Waren als bisher aus Deutschland einzuführen. Die Unmöglichkeit, sich mit Finnland in der Frage der Buttereinfuhr zu einigen, hat die Finnländer veranlaßt, die deutsche Wareneinfuhr nach Finnland seit dem 2. Januar nicht mehr meistbegünstigt zu behandeln, sondern mit dem Satz des hohen finnischen Zolltarifs zu belegen. Den deutschen Vorschlag, wenigstens eine Uebergangszeit einzuführen, um für die bereits abgehandelten und schwimmenden Waren gegenfaktiva unnothige Härten zu vermeiden, hat

Gottesdienst nur zur Verkündigung des Evangeliums

Maßnahmen des Reichsbischofs gegen den kirchenpolitischen Kampf

Der Reichsbischof hat eine Verordnung über die Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evangelischen Kirche erlassen. Es heißt darin:

„Die kirchenpolitischen Kämpfe zerstören Frieden und Einigkeit in der Kirche; sie zerrütten die notwendige Verbundenheit der evangelischen Kirche mit dem nationalsozialistischen Staat und gefährden sowohl die Verkündigung des Evangeliums als auch die neu erzeugte Volkseinheit. Zur Sicherung der Verkündigung der Deutschen Evangelischen Kirche verordne ich daher in verantwortlicher Ausübung des mir verfassungsmäßig zugehenden Führeramtes:

§ 1. Der Gottesdienst dient ausschließlich der Verkündigung des lautereren Evangeliums. Der Mißbrauch des Gottesdienstes zum Zwecke kirchenpolitischer Auseinandersetzung hat zu unterbleiben. Freigabe sowie Benutzung der Gotteshäuser und sonstiger kirchlicher Räume zu kirchenpolitischen Kundgebungen jeder Art wird untersagt.

§ 2. Kirchliche Amtsträger, die das Kirchenregiment oder dessen Maßnahmen öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, insbesondere durch Flugblätter oder Rundschreiben, angreifen, machen sich der Verletzung der ihnen obliegenden Amtspflichten schuldig.

§ 3. Gegen kirchliche Amtsträger, die den Vorschriften der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, ist unter sofortiger vorläufiger Entziehung von Amte unverzüglich das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entziehung von dem Amt einzuleiten. Für die Dauer der vorläufigen Amtsenthebung ist vorbehaltlich weitergehender Bestimmungen der Disziplinarorgane das Eintreten um mindestens ein Drittel zu kürzen.

§ 4. Das Gesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen vom 16. November 1933 und das vorläufige Kirchengesetz betreffend die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Beamten der Landeskirchen vom 8. Dezember 1933 und das Kirchengesetz betreffend Belegung kirchenpolitischer Streitfälle vom 8. Dezember 1933 werden außer Kraft gesetzt.

Das Gelöbnis der Arbeitsdienstwilligen.

Die Bedingungen der Aufnahme.

Der Reichsbeauftragte für den Freiwilligen Arbeitsdienst hiermit die Bestimmungen über den Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst. Darin heißt es: Eingestellt werden nur Bewerber, die das 17. Lebensjahr bereits vollendet und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Persönliche Bewerbungen zum freiwilligen Arbeitsdienst werden wochentäglich in den Amtshandeln durch die Meldeämter für den freiwilligen Arbeitsdienst entgegengenommen. Jeder Bewerber hat sich einwandfrei über seine Person auszuweisen. Einstellungen zum freiwilligen Arbeitsdienst erfolgen bis zum 15. eines jeden Monats zum nächstfolgenden Monatsersten.

Jeder Bewerber zum freiwilligen Arbeitsdienst verpflichtet sich bei Annahme seiner Bewerbung durch Abgabe seiner Unterschrift zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von 6 Monaten. Jeder Arbeitsdienstfreiwillige leistet bei seiner Einstellung zur Ableistung vor der Front das durch Handabdruck betrieblige feierliche Gelöbnis:

„Während seiner Dienstzeit seine ganze Kraft einzusetzen, um an der ihm zugewiesenen Stelle am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitzuwirken. Den Anweisungen seiner Führer zu gehorchen und die ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft und nach besten Kräften auszuführen. Allen Angehörigen des deutschen Arbeitsdienstes, die mit ihm im gleichen Ehrenkleid für Volk und Vaterland arbeiten, ein treuer Kamerad zu sein. Durch gestiftetes Betragen und tadel-

lose Führung in und außer Dienst sich der Ehre würdig zu erweisen, dem deutschen Arbeitsdienst anzugehören und seine Tracht als Ehrenkleid zu tragen.

Die finnische Regierung abgelehnt. Damit hat sie Deutschland zu Gegenmaßnahmen gezwungen, die darin bestehen, daß die Einfuhr von Butter, Käse und Eiern aus Finnland seit dem 6. Januar vollständig eingestellt worden ist.

Auch Frankreich hat in den letzten Wochen einen völlig neuen handelspolitischen Kurs eingeschlagen. Es hat nämlich die bereits bestehenden Einfuhrkontingente neu festgelegt, und zwar hat es sie auf ein Viertel ihres bisherigen Satzes abgebrochen. Diese Herabsetzungen schädigen vor allem Dinge, die deutsche Industrie ausführt nach Frankreich. Sie bedeuten einen schädlichen Rückschlag der deutschen Einfuhr nach Frankreich von etwa 600 Millionen Franken. Wenn die Franzosen heute behaupten, daß die Herabsetzung dieser Kontingente nicht „endgültig“ sei, so ist das kein Trost für uns. Widersetzungen der Einfuhrkontingente sind bisher kaum irgendwo, am wenigsten aber in Frankreich vorgenommen worden. Die Reichsregierung hat gegenüber den französischen Maßnahmen die Möglichkeit auf, das sogenannte Ausfuhrzugesetz zurückzugreifen und hierüber Vorsehungen zu treffen, um den deutschen Markt vor Einfuhren aus einem Land zu schützen, das die eigene Ware in übertriebener Weise schützt. Man wird auch im Falle Frankreich-Deutschland mit einer vorübergehenden Kampfkraft auf handelspolitischem Gebiet zu rechnen haben. LH

Amtseinführung des schleswig-holsteinischen Landesbischofs.

Ein gewaltiges Bekenntnis zur Deutschen Evangelischen Kirche.

Kiel. Reichsbischof Müller nahm am Sonntag die Amtseinführung des schleswig-holsteinischen Landesbischofs Paulsen vor. Sie gestaltete sich zu einem gewaltigen Bekenntnis des schleswig-holsteinischen Volkes zur Deutschen Evangelischen Kirche.

Am Sonntagmittag 12 Uhr fand zunächst in dem festlich geschmückten Kollegienaal des Kieler Rathauses eine Festigung der Landes Synode statt, an der der Reichsbischof und zahlreiche weitere Gäste teilnahmen. Sowohl in der Ansprache des Präsidenten des schleswig-holsteinischen Landeskirchenauschusses, D. Dr. Freiherrn v. Heintze, als auch in der Rede des Bispräsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landeskirchenamts, Reichsleiters der Deutschen Christen Dr. Kinder-Kiel, und den Ansprachen der Vertreter der Landes Synode kam der freudige Widerhall zum Ausdruck, den die Ernennung des Landesbischofs in der Nordmark gefunden hat. In der bis auf den letzten Platz besetzten St. Nikolai-Kirche in Kiel fand darauf am Nachmittag der feierliche Einführungsgottesdienst statt. Der Reichsbischof nahm vor dem Altar die feierliche Amtseinführung des Landesbischofs Paulsen vor. Abends fand in der von 20 000 Personen besetzten Kieler Nordhofhalle eine gewaltige Kundgebung statt, auf der der Reichsbischof und der Landesbischof zu dem schleswig-holsteinischen Kirchenvolk sprachen.

Reichserziehungswoche 1934.

Die Evangelischen Elternbünde veranstalten gemeinsam mit anderen großen kirchlichen Verbänden wie alljährlich eine Reichserziehungswoche, die in diesem Jahr vom 4.—11. Februar in allen Kirchengemeinden durchgeführt wird. Die Woche beginnt mit dem traditionellen Erziehungssonntag am 4. Februar. Die Veranstaltungen stehen unter der einheitlichen Leitung „Für das Evangelium in Volk und Haus“.

Besprechung über den Frauenarbeitsdienst.

Berlin. Die Reichsleiterin der Deutschen Frauenarbeitsdienstes, Frau Gertrud Scholz-Klink, hatte die mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Landesstellenleiterinnen beauftragten Frauen zu einer Besprechung in das Reichsarbeitsministerium geladen. Oberregierungsrat Dr. von Gund, Gewerkschaftsführer, erläuterte nach kurzen Begrüßungsworten den verfassungsmäßigen Aufbau des Frauenarbeitsdienstes. Die Reichsleiterin führte u. a. aus, daß der Frauenarbeitsdienst, der nach den Richtlinien der nationalsozialistischen Frauen-

erziehung durchgeführt werden soll, eine selbständige Organisation darstelle, die allein an die Anweisungen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes gebunden sei. Wichtigste Aufgabe sei es aber, daß der Frauenarbeitsdienst die besten Bedingungen zu den anerkannten Frauenorganisationen pflege und die bewährten Kräfte aus allen Lagern zur tätigen Mitarbeit heranziehe.

10000 Morgen Land für Soldatenfriedlungen.

Der Reichsführer der NSDAP, Oberlindeber, hat auf der letzten Reichstagung in München die Bedeutung einer organisatorischen Siedlung hervorgehoben. Er hat dabei darauf verwiesen, daß das Wort Siedlung in den letzten 14 Jahren viel Unheil angerichtet habe, besonders was die Kapitalabfindung betreffe. Es seien nunmehr Mittel und Wege zu finden, um das dadurch entstandene Elend wieder zurückzumanen. In der Siedlungsfrage müßten andere Wege als bisher beschritten werden. Im kommenden Frühjahr müßte die Siedlung auf dem flachen Lande einsehen. Durch ein neues Versorgungsgesetz werde der Bauer gegeben, wieder aufs Land hinauszugehen und die Aue zu besetzen zu werden. In einer preußischen Provinz seien 10 000 Morgen Land zu einem außerordentlich billigen Preis erworben worden. Dort werde bald eine Kette von Soldatenfriedlungen entstehen. Oberlindeber hat ferner betont, daß die Siedlungsaufgabe ebenso energisch angefaßt werden müsse wie die Beschaffung von Arbeit für die Kriegesopfer.

Aufruf des Winterhilfswerks an die deutschen Stifftungen.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 bittet die Verwaltungen aller deutschen Stifftungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Ausschüttungen nicht vorgenommen

MAGGI'S Suppen Qualitätsware wohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten

